

Minister seine Forderungen erheblich mäßigen müssen, um eine Majorität für den Entwurf zu erzielen. — Aus dem Gesagten ergibt sich die gegenwärtige politische Lage der Katholiken Hollands. Mit einer Regierung wie der gegenwärtigen können sie in mancher Hinsicht zusammenwirken zur Lösung socialer Fragen und zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt. Um aber dem Lande eine christliche Regierung zu geben und eine Entwicklung im christlichen Sinne zu fördern, werden sie, da sie allein keine Majorität in der Volksvertretung erringen können, unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit stets Fühlung suchen müssen mit der antirevolutionären Partei. Nachdem sich von dieser die fanatischen Romfeinde abgetrennt und als sog. christlich-historische Fraction constituirt haben, ist das Zusammenwirken der Antirevolutionären mit den Katholiken erleichtert. Leider aber offenbart sich unter Erstgenannten eine Scheidung zwischen den Aristokraten und den Demokraten. Wird diese überwunden, dann besitzen die zwei christlichen Parteien zusammen noch wohl hinlänglichen Einfluß, um die Majorität zu erkämpfen. (Zur Statistik vgl. d. Art. Niederlande IX, 385.)

[A. Jansen.]

Uytenbogaert (Wytenbogaert, Witenbogaert, Utenbogaert), **Johann**, Führer und Vorkämpfer der Remonstrantenpartei in Holland, wurde am 11. Februar 1557 zu Utrecht als Sohn katholischer Eltern geboren. Nach Vollendung seiner Studien an der Schule seiner Vaterstadt trat er 1578 zum Calvinismus über und ging nach Genf, wo er unter Beza (s. d. Art.) studirte. In den (nachträglich veröffentlichten) Theses Theologicae in schola Genevensi ab aliquot sacrarum literarum studiosis sub DD. Theod. Beza et Antonio Fayso SS. theologiae professoribus propositae et disputatae, Genev. 1586, sind die Thesen über die Communio sanctorum von Uytenbogaert verteidigt. Im Jahre 1584 lehrte er nach Utrecht zurück und wurde im selben Jahre als Prediger angestellt. Wegen der Theilnahme an den Streitigkeiten über die Prädestination, welche damals durch Theodor Koornhert (s. d. Art.) ihren Anfang nahmen, sah er sich 1588 genöthigt, sein Amt niederzulegen, wurde jedoch 1589 als Prediger nach dem Haag berufen, woselbst seine in niederländischer und französischer Sprache gehaltenen Predigten große Anziehungskraft ausübten und ihm die Freundschaft Oldenbarnevelts (s. d. Art. Arminius I, 1378 ff.) und Hugo Grotius' (s. d. Art.) verschafften. Auch mit Arminius (s. d. Art.) war Uytenbogaert um diese Zeit bereits im Bunde. Im Jahre 1608 waren beide auf der Versammlung zu Delft, wo auch Uytenbogaert über Annahme des Glaubensbekenntnisses der holländischen Kirche und des Heidelberger Catechismus ausgefragt wurde; er gab die ausweichende Antwort, daß er beide Bekenntnißschriften für gut befände und glaube, daß sie die Grundarittel zur Seligkeit ent-

hielten; im Uebrigen erklärte er seine Untersuchung beider noch nicht für abgeschlossen. Als nach Arminius' Tode (19. Oct. 1609) die Angriffe auf seine Anhänger noch größere Festigkeit annahmen, verfaßte Uytenbogaert die bekannte Remonstrantia, welche er mit 45 anderen Predigern unterschrieb und den Staaten von Holland und Westfriesland überreichte. Am 11. März 1611 reichten die Gegner die Gegenremonstrantia ein, woher sie den Namen Gegenremonstranten erhielten. Aus dem weiteren Verlaufe des Streites (s. d. Art. Arminius I, 1379 ff.) ist bezüglich Uytenbogaerts seine Verwahrung gegen die öffentlichen Angriffe des Predigers Heinrich Rosaens zu erwähnen (1616); er verteidigte sich und die fünf Punkte der Remonstrantia gegen diesen bei einer Predigt über Marc. 6, 24. Nachdem Rosaens ihn beim Kirchencathe verflagt hatte und auf den vorgeschlagenen Vergleich auch nach einer längern Bedenkzeit nicht einging, wurde ihm das Predigen verboten, wodurch die Stimmung gegen Uytenbogaert noch um so gereizter wurde, da die Gegner ihn für den Urheber des Verbotes hielten. Als der Plan einer Provinzialsynode oder eines Nationalconcils zur Begleichung der Streitigkeiten auftauchte, rieth Uytenbogaert Oldenbarneveldt und den Remonstrantenpredigern, welche eine Unterdrückung durch dieselbe fürchteten, zur Einwilligung, in der Hoffnung, daß die weltliche Obrigkeit die Remonstranten gegen die Prediger in Schutz nehmen würde. Diese Erwartung Uytenbogaerts wurde getäuscht. Oldenbarneveldt und Hugo Grotius wurden verhaftet (August 1618), und die Synode zu Dordrecht (s. d. Art.) verworf den Arminianismus und erklärte sämtliche Remonstrantenprediger ihrer Aemter für verlustig. So wurde auch Uytenbogaert, welcher sich heimlich nach Rotterdam begeben hatte, abgesetzt und seine Güter confiscirt; der ihm drohenden Verhaftung entzog er sich im September 1618 durch die Flucht nach Antwerpen. An der literarischen Vertheidigung der Remonstranten nahm Uytenbogaert unter dem Pseudonym Johann v. Weiden lebhaften Theil. Unter seinem Vorfige versammelten sich auch 1619 die abgesetzten Prediger zu Walwyck, wo man ihn und fünf Andere in eine Commission wählte, welche die eingegangenen Unterstützungsgelder verwalten und theilen sollte. Von Antwerpen begab er sich nach Rouen in Frankreich. Als nach Moritz' Tode (1625) mit der Statthalterchaft seines Bruders Friedrich Heinrich für die Remonstranten zunächst Duldung eintrat, schrieb Uytenbogaert an den Statthalter einen Brief, worin er um Aufhebung seiner Verbannung bat, und kehrte dann, nach ehe eine Antwort eintraf, nach Rotterdam zurück (21. Sept. 1626). Dort lebte er bei Freunden in Verborgenheit und versuchte zunächst, durch eine Bittschrift an die Generalstaaten Zurücknahme seines Verbannungsurtheiles sowie Verweisung vor die ordentlichen Richter zu erreichen. Das war freilich